

Ohrensessel neben dem Kamin und ein gemütlich aussehendes Sofa gegenüber.

Nichts davon passte zusammen, aber es trug zu dem behaglichen Charme des Raums bei, und Isobel war damit mehr als zufrieden. Luxus brauchte sie nicht – sie war zum Arbeiten hier.

Sie hatte schon befürchtet, sie würde so kurzfristig nichts mehr finden – immerhin hatte bereits die Urlaubszeit begonnen, und nahezu alle Ferienhäuser, die sie sich angesehen hatte, waren ausgebucht gewesen. Dann war sie durch puren Zufall auf die Website von Joy's Acre gestoßen, und irgendetwas daran hatte ihre Aufmerksamkeit erregt.

Die Anlage war offensichtlich neu – derzeit gab es nur ein einziges fertiggestelltes Cottage. Das zeigte sich auch an dem Empfang, den man ihr bereitet hatte – überschwänglich und zugleich mit einem Hauch von Nervosität. Doch das war ihr ziemlich egal. Für sie zählte

nur, dass sie ein Cottage zur Verfügung hatte und dass es kein Problem war, wenn sie Tag und Nacht übte. Da sich keine anderen Gäste in der Anlage befanden und auf dem Gelände noch gearbeitet wurde, sollte sie mit ihrem Üben niemanden stören. Sofern die Leute hier verstanden, dass sie nicht hier war, um für *sie* zu spielen, war alles gut. Sie brauchte bei der Arbeit absolute Ruhe und wollte keinerlei Unterbrechungen.

Als sie vor einer Stunde ins Haus getreten war, hatte sie die Geige ausgepackt, um die Akustik zu überprüfen. Ansonsten hatte sie nur ihren Laptop auf dem Schreibtisch aufgestellt – zusammen mit dem kleinen Keyboard und zwei Lautsprechern, ohne die sie aufgeschmissen gewesen wäre. Ihre Handtasche lag einsam und verlassen auf dem Küchentisch, das restliche Gepäck wartete noch unberührt in dem schmalen Flur, wo sie es abgestellt hatte. Im

Augenblick brauchte sie nichts davon, um all das konnte sie sich später kümmern.

Sie schlenderte in die Küche, betrachtete die neu installierten Armaturen, nahm den Kessel und füllte ihn am Wasserhahn über der Spüle. In welche Tasche hatte sie wohl ihre Teebeutel gepackt? Isobel sah auf die Uhr, während sie wartete, bis das Wasser kochte. Sie ging zurück zum Schreibtisch im Wohnzimmer, setzte sich vor den Computer und klickte auf das entsprechende Symbol, um das Programm zu laden, mit dem sie ihre Musik komponierte. Zehn Minuten später hatte sie völlig vergessen, dass sie sich eigentlich Tee kochen wollte.

Bei der Arbeit kam Isobel oft das Zeitgefühl abhanden. Als sie wieder aufschaute, hätten ebenso gut dreißig Minuten wie vier Stunden vergangen sein können. Stirnrunzelnd legte sie den Kopf schief und lauschte auf etwas, das ihre Gedanken unterbrochen haben könnte. Da sie nichts hörte, lenkte sie ihren

Blick zurück auf den Bildschirm. Nein, da war es wieder. Diesmal nahm sie die Kopfhörer ab, sah sich um und erschrak heftig, als sie einen Mann erblickte, der sein strahlendes Gesicht an das Fenster zu ihrer Linken drückte und an die Scheibe klopfte. Als sie sich wieder gefasst hatte, hob sie die Hand, um zu zeigen, dass sie ihn gesehen hatte, stand auf und ging seufzend in den Flur. Sie stieg über ihr Gepäck hinweg und öffnete die Tür.

»Hi«, sagte der Mann, dessen Lächeln noch breiter wurde. Es war derselbe Bursche, der ihr beim Tragen ihres Gepäcks geholfen hatte. Isobel lächelte ihn kurz an, sagte jedoch nichts.

»Ich störe ... 'tschuldigung. Wollte mich nur erkundigen, ob alles in Ordnung ist. Mit dem Cottage ...«, fügte er hinzu, als er ihren verwirrten Gesichtsausdruck bemerkte.

Isobel starrte ihn an und kramte in ihrem Gedächtnis nach einer bestimmten Information. Vorhin hatte sie es so eilig gehabt,

ihn loszuwerden, dass sie ihm nicht wirklich zugehört hatte.

»Tut mir leid«, sagte sie. »Ich hab Ihren Namen vergessen. Sie haben ihn mir doch gesagt, oder?« Als sie die rechte Hand an den Mund hob, leuchtete der große schwarze Jettstein an ihrem Ring auf.

Der Mann nickte. »Tom«, antwortete er. »Ich bin der Dachdecker.«

»Natürlich. Und die anderen ...« Sie sah Tom an. »sind ... Trixie?« Als Tom nickte, fuhr sie fort: »Sie ist die Köchin, richtig? Die mit den rosa Haaren. Und die andere Frau heißt Clara, glaub ich.«

Tom nickte wieder. »Die Gärtnerin«, sagte er. »Und dann sind da noch Seth, der Besitzer der Farm, und Maddie, die ihm hilft, den Betrieb zu führen. Mit Maddie werden Sie hauptsächlich zu tun haben. Ich nehme an, Sie werden sie später noch kennenlernen.«